

**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

**Herausgeber:** Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 7 (1909)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

liegt, wodurch sich die eine Brustseite des Kindes der vorderen Bauchwand der Mutter nähert.

Es wird nun auch jeder Leserin klar sein, warum man bei Gesichtslagen die Herztöne am besten auf der Seite der kleinen Teile, also auf der Brustseite des Kindes hört. Bei Schädel- und Beckenendlagen ist das Kind über seine Bauchseite gekrümmt, macht also gewissermaßen einen Buckel; deshalb legt sich der runde Rücken der Gebärmutterwand an, während auf der Brustseite des Kindes die kleinen Teile und die Hauptmasse des Fruchtwassers sich befinden. Bei Gesichtslagen hingegen ist infolge der übermäßigen Zurückbeugung des Kopfes (gegen das Genick hin) die Wirbelsäule über den Rücken gekrümmt, so daß die nun stark hervorgebrängte Brust der Gebärmutterwand anliegt. Der Rücken ist dann durch den ihm anliegenden Schädel verdeckt, darum sind die Herztöne nur über der Brust zu hören.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß die Regel: der Rücken des Kindes liegt auf der Seite der Gebärmutter, wo man die Herztöne hört, volle Gültigkeit hat, mit einer einzigen Ausnahme, nämlich der Gesichtslage, bei der man die Herztöne auf der Seite der Brust und der kleinen Teile hört.

Von besonderem Werte ist das Hören nach den kindlichen Herztönen für die Erkennung einer Zwillingsschwangerschaft. Man findet dann manchmal an verschiedenen Stellen Herztöne von verschiedener Geschwindigkeit. Hat man das durch Zählen mit der Uhr in der Hand mehrmals konstatiert, so handelt es sich sehr wahrscheinlich um Zwillinge. Da aber auch die Herztöne eines Kindes in ihrer Geschwindigkeit wechseln können, ist diese Beobachtung nicht sicher beweisend.

Um bei Verdacht auf Zwillinge zu einem unzweifelhaften Resultat zu kommen, muß man in folgender Weise vorgehen. Hört man z. B. links unten deutliche Herztöne, so legt man das Ohr in kleinen Abständen vorrückend, zuerst mehr gegen die Mitte hin an, dann in der Mitte des Leibes und endlich ganz auf der rechten Seite. Bemerkt man dabei, daß die Herztöne gegen die Mitte des Leibes hin leiser werden und bei weiterem Vorrücken ganz verstummen, daß aber beim Hören auf der rechten Seite wieder Herztöne deutlich erkennbar werden, dann ist man berechtigt, Zwillinge anzunehmen. Meistens hört man die einen Herztöne links unten, die andern rechts oben am besten — oder umgekehrt — weil eben am häufigsten der eine Zwilling sich in Kopflage, der andere in Beckenendlage befindet. Beweisend für Zwillinge ist also immer nur die Tatsache, daß man an zwei weit von einander entfernten Teilen des Leibes deutlich Herztöne hört, dazwischen aber keine. Bei einfacher Schwangerschaft mit großem Kind und wenig Fruchtwasser hört man nämlich zuweilen die Herztöne auch auf beiden Seiten, ja fast über dem ganzen Leibe, aber das ist ein ganz anderer Befund, als der soeben geschilderte.

Es bleibt nun noch übrig zu besprechen, unter welchen Verhältnissen uns die kindlichen Herztöne anzeigen, daß das Kind sich in Lebensgefahr befindet. Die rechtzeitige Erkennung dieses Zustandes ist eine der wichtigsten Pflichten der Hebamme; denn was nützt die Kunst des Geburtshelfers, wenn sie nicht durch eine aufmerksame Hebamme im Momente der Gefahr herbeigerufen wird!

Um das Herannahen der Gefahr niemals zu übersehen, halte man sich an die Regel, daß man bei jeder Gebärenden die kindlichen Herztöne hören und nach dem Blasenprung recht oft kontrollieren muß. Kann die Hebamme einmal die Herztöne nicht hören oder ist sie über deren Zustand im Unklaren, so muß ein Arzt zugezogen werden.

Der Tod des Kindes während der Geburt erfolgt zwar selten vor dem Blasenprung, aber er kann ja schon vor dem Geburtsbeginn eingetreten sein und in allen diesen Fällen liegt es schon im Interesse der Hebamme selber, durch rechtzeitige Untersuchung von Seiten eines Arztes den Beweis zu erhalten, daß sie keine Schuld an der Totgeburt habe. Tritt aber der Tod nach dem Blasenprung ein, so ist die Hebamme vor übler Nachrede wiederum am besten geschützt, wenn sie durch häufiges Hören nach den Herztönen in der Lage war, die Angehörigen bei Zeiten auf die Gefahr aufmerksam zu machen und ärztliche Hilfe zu verlangen. Aus allen diesen Gründen ist es in jedem Falle notwendig, fleißig nach den Herztönen zu hören, man macht ja dadurch keine Schmerzen und bewahrt sich vor unangenehmen Ueberraschungen.

Welche Beschaffenheit der Herztöne deutet auf eine Lebensgefahr des Kindes hin? Wenn infolge der Verkleinerung der Gebärmutter nach dem Abfluß des Fruchtwassers zu wenig mütterliches Blut zum Fruchtkuchen hinströmt, erhält das Kind zu wenig Sauerstoff und die Folge davon ist, daß das Herz langsamer schlägt. Dies kann man schon bei jeder Wehe beobachten, weil die feste Zusammenziehung der Gebärmutter das Zufließen des Blutes hindert; aber in der Pause erholt sich das Herz gewöhnlich sofort wieder. Nur wenn die Herztöne andauernd verlangsamert sind, also weniger als 120 in der Minute betragen oder gar unter 100 sinken, dann ist das Kind in Gefahr. Selbstverständlich läßt sich das am sichersten durch Zählen mit der Uhr vor den Augen bestimmen.

Zuweilen werden die Herztöne kurz vor der Verlangsamung auffallend rascher, oder unregelmäßig, so daß man in einer Minute etwa 160, in der nächsten nur 120 zählt. Schon diese Warnungszeichen verpflichten die Hebamme, einen Arzt rufen zu lassen.

Die verlangsamten Herztöne werden schließlich auch leiser und endlich hört man sie gar nicht mehr. Das Leiserwerden von Herztönen mit unveränderter Geschwindigkeit rührt oft nur von einem Stellungswechsel des Kindes her, mahnt aber doch stets zu größter Aufmerksamkeit. Man vergesse auch nicht, daß eine Gefährdung des Kindes außerdem sich oft durch Abgang von Kindspech bei Kopflagen (bei Steißlagen hat das nichts zu bedeuten), durch rasches Anwachsen der Kopfgeschwulst und zuweilen durch auffallend heftige Kindsbewegungen anzeigt.

Zum Schluß sei ein Erlebnis erzählt, das beweist, wie wichtig es ist, nach den kindlichen Herztönen zu suchen.

Am 16. September 1907 wurde ich zu einer 25jährigen Frau gerufen, die ihr erstes Kind erwartete. Die Hebamme hörte keine Herztöne. Heirat im Oktober 1906, letzte Periode im November 1906. Seitdem sei der Leib allmählich angewachsen und die junge Frau erwartete jeden Tag ihre Niederkunft. Schon vor der Verheiratung war die Periode zuweilen einige Monate ausgeblieben. Die Untersuchung ergab nun einen großen fetten Leib — von Schwangerschaft aber keine Spur! Die ruhigere Lebensweise seit der Verheiratung mochte die starke Fettanammlung veranlassen haben. Die Hebamme hatte wegen des Fehlens der Herztöne bereits an der Schwangerschaft gezweifelt, durfte es aber nicht wagen, die Hoffnungen der angehenden „Mutter“ zu zerstören.

Nur der sichere Nachweis kindlicher Herztöne beweist unwiderleglich, daß eine Schwangerschaft besteht, ein großer Leib hingegen kann auch durch reichliches Fett oder eine Unterleibsgeschwulst bedingt sein.

Wer ehrlich danach strebt, die äußere Untersuchung gut zu erlernen, möge die vorstehenden Anleitungen mehrmals aufmerksam durchlesen, dabei an seine eigenen Erfahrungen denken und auch bei künftigen Untersuchungen sich der gelesenen Ratsschläge erinnern. Dann werden diese Zeilen ihren Zweck erfüllen und unsern Leserinnen zu größerer Sicherheit in der äußeren

Untersuchung verhelfen, so daß die innere Untersuchung künftig in manchen Fällen unterbleiben kann, wo sie früher unentbehrlich war.

Die innere Untersuchung aber prinzipiell zu unterlassen, d. h. nur auf bestimmte Gründe hin, sozusagen ausnahmsweise vorzunehmen, ist ein Wagnis, das sich nur derjenige zutrauen darf, der nicht nur große Sicherheit in der äußeren Untersuchung, sondern überhaupt gründliche Kenntnisse und viel Erfahrung in der Geburtshilfe besitzt. Wir möchten daher unsern Leserinnen durchaus nicht empfehlen, sich in allen Fällen auf die äußere Untersuchung zu verlassen. In den meisten Orten wird ja die innere Untersuchung den Hebammen durch die amtlichen Vorschriften geradezu zur Pflicht gemacht.

**Druckfehler.** In der März-Nummer, 2. Seite, 1. Spalte, vorletzter Absatz, sollte es auf Zeile 5 heißen „Auseinanderweichen“ statt „Auseinanderreißen“.

### Aus der Praxis.

Wir Hebammen sehen nicht allzuoft ganz schmerzlose Entbindungen. Um so interessanter war mir folgender Fall:

Eine Zweitgebärende, 41 Jahre alte, hysterische Dame, bei welcher ich sowohl Geburt als Pflege im Wochenbett besorgen sollte, ließ mich in der Nacht gegen 2 Uhr rufen, da sie angeblich starke Neuralgien im Halse hatte. Da sie am Ende ihrer Schwangerschaft war, dachte ich natürlich sofort an Wehen. Es waren jedoch keine solchen vorhanden. Und da ich während einstündiger Beobachtung keine wahrnehmen konnte, ging ich schließlich wieder zu Bett. Um so mehr, da auch die neuralgischen Schmerzen nachgelassen hatten. Um 6 Uhr morgens ließ sie mich wieder rufen, indem, wie sie sagte, die Schmerzen im Halse verstärkt auftraten, und sie aus dem guten Schlafe, in den sie gefallen, nachdem ich mich zurückgezogen, aufgeweckt hätten. Während sie mir dies erzählte, fing sie an zu pressen, und wie ich nachsehe, ist richtig schon der Kopf sichtbar. Das Kind wurde mit der nächsten Wehe geboren. Die Dame behauptete, von Schmerzen im Unterleib auch nicht das Geringste gefühlt zu haben.

Nun glücklicherweise verlief alles normal. Es wäre schon weniger gemüht gewesen, wenn irgend eine Störung aufgetreten wäre, denn ich hatte ja nicht einmal Zeit gehabt, mich ordentlich anzuziehen, noch weniger, etwas zum Empfang des Kindes zu rüsten. Allerdings hatte ich dann bald das Nötigste zur Hand.

Nun würde es mich interessieren, zu hören, ob Andere mit hysterischen Frauen, deren es ja leider genug gibt, auch schon Ähnliches erfahren haben.

1906 entband ich eine Drittgebärende von einem 7 Pfund schweren Mädchen. Die Geburt hatte einen normalen Verlauf, auch das Wochenbett. Anders war es mit dem Kinde. Zwei Tage nach der Geburt, am Mittag, bekam dasselbe plötzlich eine starke Darmblutung. Eben hatte es noch getrunken an der Brust seiner glücklichen Mutter. Da fällt mir auf, daß es sehr blaß wird. Ich nehme es unter dem Vorwand, es müsse in seinem Bett weiter schlafen, fort, und trage es in sein Zimmer. Wie ich nun auspacke, entdecke ich zu meinem großen Schrecken die Blutung. Sofort lasse ich den Arzt kommen. Unterdessen sorgte ich für ein warmes Bett und legte das Kind uneingewickelt hinein. Der nun angelangte Arzt verordnete, Clystiere von Salzwasser und Gelatine alle 2 Stunden zu geben. Um 3 Uhr neue starke Blutung, sowie um 5 Uhr, um 7 Uhr und 9 $\frac{1}{2}$  Uhr abends, Puls kaum mehr fühlbar. Abends 10 Uhr machte der Arzt ein-Infusion von obengenannter Lösung in die rechte Bauchseite. Neue Blutung am folgenden Tage am Mittag, dann um 4 Uhr, sowie um 7 Uhr abends, doch waren die letzten 3 Blutungen schwächer. Nun machte der Arzt eine zweite Infusion. Da trat noch Blutbrechen

ein. Wir gaben die Hoffnung auf, das Kind am Leben zu erhalten. Von Zeit zu Zeit gab ich während diesen 2 Tagen etwas kaltes, abgekochtes Zuckerwasser zu trinken.

Gegen den Abend des dritten Tages wurde der Körper, der schon fast kalt gewesen, wieder etwas wärmer, der Puls besser und die Atmung wieder hörbar. Ich fange an, dem Kinde wieder gefochte Milch, zu  $\frac{2}{3}$  Wasser, zu geben. Erst nur löffelweise. Immer noch kühl. Am vierten Tage machte es einen schönen gelben Stuhlgang. Am fünften Tage, am 21. Mai, legte ich es wieder an die Brust, wo es jedoch je-weilen per Mahlzeit nur 10—30 Gramm zu sich nahm, die Kraft zum Saugen war noch nicht recht vorhanden.

Das Kind erlitt eine Gewichtsabnahme von 400 Gramm während den 2 Tagen, an denen die Blutungen stattfanden. Gleich nachher aber erfolgte regelmäßige Zunahme von durchschnittlich 20 Gramm per Tag. Die Verdauung war stets gut. Leider konnte wegen Milchmangel die Brusternährung nur 3 Wochen durchgeführt werden. Von einer Amme wollten die Eltern nichts wissen, indem die Ernährung mit sterilisierter Milch scheinbar gut gelang. Das Kind ist jedoch noch jetzt, mit  $2\frac{1}{2}$  Jahren, auffallend blaß.  
B. B.

## Schweizer. Hebammenverein.

### Zentralvorstand.

In unserer letzten Sitzung haben wir beschlossen, das nächste Hebammenfest in Aarau auf Montag und Dienstag den 21. und 22. Juni zu verlegen.

Wir erjuchen demnach die Sektionen, welche Anträge zu stellen haben, selbe frühzeitig genug einbringen zu wollen, um sie statutengemäß in der Mai- und Juni-Nummer der „Schweizer Hebamme“ publizieren zu können.

Mit kollegialem Gruß!

Der Zentralvorstand.

### Eintritte.

In den Schweizerischen Hebammenverein sind neu eingetreten:

- n. n.  
Kanton Zürich:  
332 Frau Sus. Trachser, Bauma (Töftal).  
Kanton Uri:  
2 Frä. Fanny Tresch, Amsteg.  
Kanton Zug:  
11 Frä. Marie Meier, Ober-Megeri.  
Kanton Graubünden:  
17 Frau Buser-Luz, Davos-Platz.

### Krankenkasse.

In die Krankenkasse sind eingetreten:

- n. n.  
Kanton Solothurn:  
96 Frau Emma von Däniken von Nieder-Erlinsbach.  
120 Frau R. Strub-Schneeberger v. Trimbach.  
107 Frau Marie Guggisberg von Solothurn.  
131 Frau Meier-Bögel von Hägendorf.  
Kanton Bern:  
225 Frä. Elise Zeugin von Duggingen.  
Kanton St. Gallen:  
159 Frau Kath. Walt-Gantenbein v. Eichberg.  
167 Frau Marie Deich von Balgach.  
Kanton Zürich:  
38 Frau Bertha Kägi-Weber von Wegikon.

Wir heißen sie alle herzlich willkommen und laden noch alle Fernstehenden freundlich zum baldigen Eintritt ein.

Die Krankenkassekommission.

### Erkrankte Mitglieder:

- Frau E. Grob in Winterthur.  
Frau F. Stucki in Oberurnen (Glarus).  
Frä. Elise Suter in Großaffoltern (Bern).  
Frau Gasser-Bärtschi in Rüegsau (Bern).  
Frau Wehrli-Humbel in Basel.  
Frä. Elise Fröhlicher in Bellach (Solothurn).

### Vereinsnachrichten.

**Sektion Appenzell.** Die nächste Versammlung wird abgehalten am 6. Mai, halb zwei Uhr nachmittags im Schützengarten in Teuffen, wozu der Vorstand alle Vereinsmitglieder herzlich einladet.

**Sektion Basel-Stadt.** In unserer Sitzung vom 31. März hielt uns Herr Dr. C. F. Meyer einen Vortrag über „Neuerungen in der Geburtshilfe“. Er behandelte hauptsächlich die jetzige Tendenz, die Wöchnerinnen schon in den ersten Tagen aufstehen zu lassen, riet uns aber, es nicht auf unsere eigene Verantwortlichkeit hin zu tun, da alles Unangenehme, was im Wochenbett vorkommen könnte, auf das zurück geführt würde und uns also nur schaden würde.

Wir verdanken dem Herrn Doktor den interessanten Vortrag aufs beste. Unsere nächste Sitzung wird Mittwoch den 28. April stattfinden. Wir hoffen auch ohne Vortrag auf zahlreichen Besuch. Der Vorstand.

**Sektion Basel-Land.** Die Frühjahrsversammlung unserer basellandschaftlichen Sektion soll stattfinden den 19. April, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum „Dörsen“ in Gelterkinden. Von Herrn Dr. R. Thomman ist uns ein Vortrag versprochen. Wir möchten sehr gerne eine große Anzahl Kolleginnen einrücken sehen; auch solche, die nicht jedesmal erscheinen können, sollen sich jetzt im schönen Frühling aufmachen und sich sehen lassen. Wir haben uns noch über allerlei zu besprechen, was jede Kollegin angeht und hoffentlich interessiert, da ja seit Neujahr das neue Hebammengesetz in Kraft ist und wir vereint vorgehen müssen. Bitte diese Anzeige genau zu beachten, da diesmal nicht noch extra Karten versandt werden. Hoffentlich wird die Zeitung nicht nur schnell auf die Seite gelegt werden. Nun aufs Wiedersehen am 19. April in Gelterkinden. Im Auftrage des Vorstandes:

Die Schriftführerin: Sda Martin.

**Sektion Bern.** Am 3. April hat uns Herr Dr. Weber bei ziemlich starker Beteiligung einen Vortrag gehalten über „Neuerungen in der Geburtshilfe“. Herr Dr. Weber jagte, jede Schwangere, besonders Erstgeschwängerte, sollten sich im zweiten bis dritten Schwangerschaftsmonat untersuchen lassen, da sich öfters Verlagerung der Gebärmutter vorfinde, die mit leichter Mühe gehoben werden könne, oder auch, um Mißverhältnisse des Beckens aufzudecken, was besonders für das Ende der Schwangerschaft von Bedeutung ist, da nötigenfalls Frühgeburt eingeleitet werden könne. Während der Geburt sind zwei bis drei Klittiere zu verabfolgen, besonders wenn die Gebärende an Durchfall leidet, da bei demselben immer Bakterien die Ursache der Krankheit sind, die durch das Klittieren fortgeschwemmt werden. Wenn nötig, soll die Blase mittelst Kadeter entleert werden, da bei voller Blase die Gebärende nicht ordentlich mitpressen kann, zc. Herr Dr. Weber zeigte uns ein Instrument, mit welchem der Nabelstrang ganz am Leibe des Kindes gequetscht wird. Dasselbe muß zirka 15 Minuten den Nabelstrang einklemmen, dann wird derselbe scharf an der Bauchwand abgeschnitten, was das Verhüten von Nabelinfektion zur Folge haben soll. Zwar werde dieses Verfahren vorläufig nur in Kliniken angewendet, doch glaubt der Vortragende, daß das Instrument später auch den Gerätschaften der Hebamme beigegeben werde. Mehr wie zwei Zentimeter vom Leibe des Kindes soll

nicht abgenabelt werden; ein langer, sulziger Nabelschnurrest gibt Anlaß zu Infektion. In der Nachgeburtzeit ist die Gebärmutter möglichst nicht zu reiben, sondern nur zu überwaschen und wenn keine Blutungen eintreten, soll das Ausstoßen der Nachgeburt ruhig abgewartet werden. Durch das Reiben werden ungleichmäßige Zusammenziehungen angeregt, so daß sich manchmal nur der untere Teil der Gebärmutter zusammenzieht und dann wirklich die Nachgeburt nicht austreten kann; ein Verwaschen der Nachgeburt mit der Gebärmutter sei eine große Seltenheit. Um die Brustwarzen richtig zu pflegen, seien die vielen Salben wo möglich zu vermeiden, da dieselben nur auflockern und einen Nährboden für Bakterien bilden. Dagegen empfiehlt es sich, die Warzen mit Gerbstoff abzuhärten, damit sie weniger empfindlich sind. Gibt es trotzdem beim Stillen Schrunden, so kann man Bismuth mit Wasser zu einem Brei verrührt, auflegen und eintrocknen lassen und nachher beim Anlegen des Kindes abwischen. Dieses soll im Tag zwei Mal gemacht werden. Herr Dr. Weber war so freundlich, uns die neuesten geburts-hilflichen Instrumente zu zeigen und erklärte uns die Anwendung derselben für die künstlichen Entbindungen. J. B. beim Durchsägen des Schambeins bei der künstlichen Erweiterung des Muttermundes, bei Eklampsi zc., auch wie der sogenannte klassische Kaiserschnitt gemacht werde, ohne das Bauchfell zu verletzen. Das alles hier wiederzugeben ist nicht möglich, man muß es selbst gehört haben. Wir sprechen hierorts Herrn Dr. Weber noch unsern allerherzlichsten Dank aus.

Die nächste Versammlung findet statt Samstag den 5. Juni. Näheres darüber in der Mai-Nummer.

**Sektion St. Gallen.** Unsere Versammlung vom 22. März war leider nicht so stark besucht, wie wir dies zur Wahl einer Präsidentin gerne gewünscht hätten. Wir waren nur unser dreizehn, eine ominöse Zahl, von der wir uns indessen nichts Böses versehen, sondern im Gegenteil nur Gutes erwarten wollen. Frau Straub, unsere bisherige, vielgetreue Kassiererin, hat sich nun doch bewegen lassen, das Amt der Präsidentin anzunehmen und kann sich die Sektion St. Gallen zu dieser Vorzüglichen nur gratulieren, ist doch Frau Straub eines der eifrigsten Mitglieder des Vereins und vertraut mit allem, was seit Jahren nicht nur in der Sektion St. Gallen, sondern auch im Schweiz. Hebammenverein überhaupt gewirkt und geleistet worden ist und sind wir somit überzeugt, daß die Leitung unserer Sektion in den besten Händen liegt. Ein herzliches Glückauf denn zum Beginne ihrer Tätigkeit!

Für unsere nächste Versammlung, welche Montag den 26. April, nachmittags 2 Uhr, im Spital Keller stattfindet, hoffen wir, wieder einen ärztlichen Vortrag zu erhalten. Ebenso werden wir das Vergnügen haben, einige Kolleginnen, welche auf eine 25 jährige Berufstätigkeit zurückblicken, feiern zu dürfen. Es sind dies: Frau Eigenmann-Bruggen, Fräulein Artho, St. Gallen; Frau Haltmeier, Niederuzwil. Sollten noch mehr Kolleginnen unserer Sektion ihr Jubiläum zu feiern im Falle sein, so bitten wir selbe, sich melden zu wollen. Nur müssen sie, nach Beschluß unserer letzten Versammlung, mindestens fünf Jahre unserer Sektion angehört haben.

Auch diejenigen Jubilarinnen, welche bereits schon in den letzten Jahren in unserer Sektion gefeiert wurden, werden eingeladen, zu erscheinen, um noch nachträglich ein neuerlich beschlossenes Geschenk, das alle gleichstellen soll, in Empfang zu nehmen. Eine kleine Ueberraschung, von der wir hoffen, daß alle einverstanden sein werden. Wir rechnen demnach auf eine zahlreiche Beteiligung an der nächsten Versammlung, die uns nicht nur Wissenschaftliches in Form eines Vortrages bieten wird, sondern auch einige



gemütliche Stunden in freundschaftlich kollegialem Verkehr verschaffen soll.

Zu Revisionen der Krankenkasse wurden noch gewählt: Frau Straub und Fräulein Gmünder. In Vertretung der Aktuarin: H. Hüttenmoser.

**Sektion Thurgau.** Die Hauptversammlung unserer Sektion fand am 16. März in Weinfelden statt. Trotz der zentralen Lage des Versammlungsortes waren leider nur etwa die Hälfte aller Mitglieder anwesend. Dem Vortrag von Hrn. Dr. Schildknecht über „Geburtshilfsliche Operationen in Beziehung zur Hebamme“ wurde mit Interesse gefolgt. Es sei dem Herrn Doktor auch an dieser Stelle nochmals der beste Dank ausgesprochen. Nach Schluß des Vortrages folgte Verlesen des Jahresberichtes und der Rechnung. Als Präsidentin wurde Frau Schibli in Mattwil, bisherige Vizepräsidentin, und als solche Frau Frei in Sommeri einstimmig gewählt. Die

Wahl eines neuen Vorstandes wurde auf die nächste Hauptversammlung verschoben und zwar wird dann der Bezirk Arbon damit betraut werden. Sodann wurde vom Vorstand die Anregung gemacht, den jährlichen Beitrag von 1 Fr. auf 2 Fr. zu erhöhen, was aber nicht angenommen wurde. Als Delegierte für den Schweizerischen Hebammentag in Aarau wurden Frau Schibli und Frau Straßer gewählt. Für die nächste Versammlung wurde Romanshorn in Aussicht genommen. Der vorgeschrittenen Zeit wegen mußte nun das Beisammensein abgekürzt werden; kaum hatte man sich noch am Kaffee erwärmt, hieß es „aufbrechen“, um mit den nächsten Zügen wieder heim zu gelangen. Mit kollegialen Grüßen!

Zum Namen des Vorstandes:  
Die Schriftführerin.

**Sektion Winterthur.** Unsere nächste Versammlung findet statt Donnerstag den 22. April in unserem gewohnten Lokale „zum Herkules“,

oberer Graben. Für diese Versammlung hat uns Herr Dr. Studer in freundlicher Weise einen Vortrag über Säuglingskrankheiten zugelegt, worauf wir unsere werten Kolleginnen noch speziell aufmerksam machen. Ebenso erfordert eine wichtige Traktandenliste zahlreiches Erscheinen. Mit kollegiallichem Gruß  
Der Vorstand.

**Sektion Zürich.** Wir laden alle Kolleginnen herzlich ein zu unserer April-Versammlung, welche Donnerstag den 22. April, nachmittags halb 3 Uhr, im „Karl dem Großen“ stattfindet. Wir werden nochmals die Anträge unserer Sektion für die General-Versammlung des Schweizer. Hebammenvereins besprechen und was etwa daran unbegreiflich sein sollte und von welchem Standpunkte aus man die Sache von allen Seiten betrachten kann, erklären. Wir heißen alle herzlich willkommen.

Namens des Vorstandes:  
A. Stähli, Schriftführerin.

Ein bekannter Arzt hat nachgewiesen, daß diejenigen Kinder, welche durch die Mütter selbst gestillt würden, besser auf der Schule fortkommen, als die künstlich mit der Flasche ernährten. Die Brustkinder entwickeln sich also auch geistig besser als die Flaschenkinder. Jede Mutter, die den Wunsch hat, daß ihre Kinder auch im späteren Leben gut fortkommen, muß also suchen, ihre Kinder selbst zu stillen. Ein vorzügliches Mittel, die Mutter zum Stillen zu befähigen, ist das Malztropfen, namentlich, wenn es schon während der Schwangerschaft genommen wird. Den Wert des Malztropfen zeigt der folgende Bericht der Hebamme G. in Zwickau: „Frau H. ist eine schwache Frau, sie hat schon im vorigen Jahre Ende Juni

**Unsere Zwillingsgallerie.**



Else und Johannes H., Zwickau.

eine Frühgeburt gehabt. Das Kind hat auch nur 8 Tage gelebt. Daß jetzt die Zwillingkinder leben, ist nur dem guten Malztropfen zu verdanken. Ich habe die Frau H. gleich nach der Geburt welches trinken lassen. Am zweiten Tage hatte sie schon volle Brüste und die kleinen Kinder konnten sich mit leichter Mühe sättigen. Bis jetzt und stets haben sie gleichmäßig zugenommen, sind gesund und munter, ohne Mutterbrust ruhten sie wohl schon lange in der Erde.“

**Gewicht der Kinder.**

Johannes	17. IV.	4 Pfd.
	28. IX.	10 " 100 Gramm
Elisbeth	17. IV.	3 " 250 "
	28. IX.	9 " 250 "

**Ackerschott's Schweizer Alpenmilch - Kindermehl**  
nach neuestem, eigenem Verfahren hergestellt.

Zur Hälfte beste, kräftigste Schweizer Alpenmilch enthaltend, ist das leicht verdaulichste und kräftigste, unübertroffene Nahrungsmittel für Säuglinge u. Kinder jeden Alters, wurde bei schwächlichen Kindern u. Magenkranken mit größtem Erfolg angewandt.

**ACKERSCHOTT'S**  
**Solothurner**  
Schweizer  
**ALPEN-MILCH-**  
Aerztlich  
empfohlen  
**Kindermehl**

Kein Brechdurchfall!  
Wo Muttermilch fehlt, bester Ersatz derselben.  
—Zahlreiche Zeugnisse.—  
Probedosen und Prospekte gratis.  
Goldene Medaille Anvers 1907  
Goldene Medaille und Ehrenkreuz der Stadt Madrid 1907  
Silb. Fortschritts-Medaille Wien 1907

Herr Dr. Ettore Levi aus dem Sanatorium Morimondo, Mailand, schreibt uns: „Das Kindermehl Ackerschott ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für die Kinder und eines der besten Produkte dieser Art.“ 392

**Apoth. Kanoldt's**  
**Tamarinden**  
(mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlgeschmackteste  
**Abführmittel**  
f. Kinder u. Erwachsene.  
Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.  
in fast allen Apotheken.  
Allein echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Neht. in Gotha.

**Depôt:** (389)  
Apothek zur Post, Kreuzplatz, Zürich V.

**Keine Hebamme**

sollte veräumen, sich ein Gratismuster von Birles

**Gesundheits-  
Kindernähr = Zwieback  
und  
Zwieback-Mehl**

scheiden zu lassen; wird franco zugesandt. Für Wöchnerinnen, Kinder und Kranke ist dieser Zwieback unentbehrlich. Hoher Nährgehalt. Leicht verdaulich. Aerztlich erprobt und bestens empfohlen. — Wo keine Ablagen, Versandt von 2 Franken an franko. Bestellungen durch Hebammen erhalten Rabatt und bei 10 Bestellungen ein schönes Geschenk.

**Rob. Wyßling, Zwiebackbäckerei, Wehikon (Kt. Zürich). 469**

**Landolt's  
Familienthee,**

10 Schachteln Fr. 7.—  
Necht engl. **Wunderbalsam**, ächte **Balsamtropfen**, per Duzend Flaschen Fr. 2.—, bei 6 Duzend Fr. 1. 85.

Nechtes **Nürnbergger Heil- und Wundpflaster**, per Duzend Dosen Fr. 2. 50.

**Wachholber-Spiritus** (Gesundheits-), per Duzend Flaschen Fr. 5. 40.

Sendungen franko und Packung frei.

**Apothek C. Landolt, Neftal, Glarus. 466)**

**Antivaricol-Kompressen**  
**Antivaricol-Salbe**  
**Antivaricol-Elixir**  
sind die anerkannt besten Mittel zur richtigen Behandlung der  
**Krampfadern**  
sowie  
**Veingeschwüren**  
**(offene Beine)**  
in allen Stadien.  
Aerztlich verordnet. In Spitalern verwendet. Hunderte von Dank-schreiben von Geheilten. Broschüren gratis und franko. 477  
Hebammen 30 % Rabatt.  
**Theaterapothek (Müller) Genf.**

**Liebig's Fleisch-  
Extract**  
Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse etc.  
**OXO BOUILLON**  
Flüssig, sofort trinkfertig.  
1½ bis 2 Theelöffel auf eine Tasse heißen Wassers.

**Badener Haussalbe**  
bei Krampfadern, offenen Beinen per Dtzd. Fr. 3. 60.  
**Kinder - Wundsalbe**  
per Dtzd. Fr. 4.—  
von zahlreichen Hebammen mit größtem Erfolge verwendet, empfohlen (488)  
Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft  
**Zander in Baden (Aarg.).**

**Der beste Zwieback**  
für Wöchnerinnen und Kranke ist der berühmte 474  
**Zwieback „Berna“**  
unübertroffen an feinem Aroma und leichter Verdaulichkeit. Erhältlich in **Basel:** bei Herrn **Bandl**, Confiserie, Freiestrasse, » » **Stupanus**, Confiserie, Austrasse, **Zürich:** » » **Bertschi**, Feinbäckerei, Marktgasse, **Chur:** » » **Bayer**, Feinbäckerei, Kornplatz, oder direkt vom Fabrikanten **Hans Nobs**, Spitalg. 6, **Bern.**



NB. möchten wir auch wieder einmal die Broschüre von Herrn Dr. Hüfky: „Die Ernährung des Säuglings an der Brust und die Zwiemilchernährung“ in Erinnerung rufen. Die Nachfrage geschieht nicht in der Weise, wie es dieselbe verdient. Die darin enthaltenen Ratschläge zu einer richtigen Technik des Stillens sind so wichtig und von großem Werte für so manchen unerfahrenen junge Mutter. Kolleginnen, Ihr werdet gewiß überall willkommen sein damit, besonders da, wo eine Mutter die Wichtigkeit des Selbststillens erfaßt hat und es auch gerne recht machen möchte.

**Bund Schweizerischer Frauenvereine.**

Mit Zirkular vom März 1909 teilt der Vorstand des Bundes den Vereinen mit, daß seit letzten September zwei neue Vereine dem Bunde beigetreten sind, womit die Zahl auf 66 ge-

stiegen ist. Sodann erfolgt die Mitteilung, daß die diesjährige Generalversammlung entgegen dem Beschluß in Genf, sie versuchsweise im Frühjahr abzuhalten, nun doch auf den Herbst verlegt worden sei. Bekanntlich feiert der Bund seine zehnte Generalversammlung in Bern, wo er gegründet wurde.

**Storch, Kinderstube und Schule.**

Es ist merkwürdig, spottet J. Gulgowski-Sanddorf im „Türmer“ (Herausgeber Frhr. v. Grotthuß), sobald man erkannt hat, daß „etwas faul im Staate ist“, und man sich nicht so recht zu helfen weiß, empfiehlt man zur Abschaffung des Uebels das wohlfeile Radikalmittel: die Schule.

Nun sind in letzter Zeit die Mütter sehr stark in Sorge um ihre Sprößlinge. Die Sittlichkeit ist gefährdet. Die Geschichte mit dem Storch hat sich nicht bewährt. Im eigenen

Haus, da werden zwar die bewußten Geheimnisse sehr streng gehütet. Aber man muß bedenken, daß man beim Nachbar nicht so vorsichtig ist! Es ist ja immer so: die Menschen, die bösen Menschen! — Um nun das eigene Kind vor Verderbtheit zu schützen, muß es „aufgeklärt“ werden. Da es aber im Leben das Bequemste ist, die drückende Last von den eigenen Schultern auf die eines andern zu wälzen, so sagt manche Mutter, sie sei „die ungeeignetste Person, dieser Pflicht nachzukommen“.

Nun, wozu hätte man auch die Schule, dies „Mädchen für alles“!

Und die Mütter (ich will sagen einige) werden nicht eher Schlaf finden, werden nicht eher ihre Hände in den Schoß legen können, bis sie schwarz auf weiß sehen, daß ihre Tochter, ihr Sohn so und so viel Stunden „Aufklärung“ über den Storch gehabt haben und womöglich im Abgangszeugnis ein Prädikat über den

Das **Sanitätsgeschäft M. SCHÄERER A.-G.**

**Bern** und **Lausanne**  
Bubenbergplatz 13 Rue Haldimand 3

empfiehlt

in nur prima Qualität bei billigen Preisen

sämtliche zur

**Kranken- & Gesundheitspflege**

notwendigen

**Apparate und Utensilien**

wie

- |                                    |                             |
|------------------------------------|-----------------------------|
| <b>Bettunterlagstoffe</b>          | <b>Gesundheits-Corsette</b> |
| <b>Bettschüssel</b>                | <b>Irrigatoren</b>          |
| <b>Fieber-Thermometer</b>          | <b>Urinale</b>              |
| <b>Milchsterilisationsapparate</b> | <b>Bade-Thermometer</b>     |
| <b>Leibbinden</b>                  | <b>Wochenbettbinden</b>     |
| <b>Bruchbänder</b>                 | <b>Geradehalter</b>         |
| <b>Gummistrümpfe</b>               | <b>Elastische Binden</b>    |
|                                    | <b>Massage-Artikel</b>      |

**Für Hebammen Vorzugspreise.**

Man verlange unsern neuen, reich illustrierten Katalog über Krankenpflege-Artikel.

451

**Sanitätsgeschäft Schindler-Probst**

**Bern**, Amthausgasse 20 — **Biel**, Unterer Quai 39

empfiehlt den verehrten Hebammen

**vorzügliche Leibbinden für das Wochenbett**

(Fr. 3.50)

458

Eigenes Fabrikat, saubere, solide Ausführung

Verlangen Sie in Spezereihandlungen und Apotheken

**„Sama“**

Krafthafter, bestes Ernährungsmittel für kleine Kinder und Kranke, in Paketen von 250 und 500 gr. mit Gebrauchsanweisung v. A. Walthard, Schermen, Bern. (D. H. 119) 500

**Zu verkaufen:**

Wegen Todesfall eine noch fast neue **Sebammen-Tasche** mit komplettem Inhalt, billigst. Anfragen befördert unter Chiffer H. O. Nr. 501 die Exped. dieses Blattes.

Eine praktische **Neuheit**

— ebenso wertvoll für die Hebamme selbst, um sich vor Antritt eines Berufsganges rasch ein wärmendes Getränk zu bereiten, als auch für die Wöchnerin zur Herstellung eines zuträglichen Anregungsmittels — sind

**MAGGI<sup>S</sup> Bouillon-Würfel**

mit dem **Kreuzstern.**

Ein Würfel gibt durch blosses Uebergiessen mit heissem Wasser augenblicklich eine Tasse Bouillon, die der besten, direkt aus Fleisch gewonnenen in keiner Weise nachsteht. . . . .

Preis per Würfel: **5 Rappen.**

485

**Gesund und stark**

gedeihen die Kinder beim Gebrauche des leichtverdaulichen, weil fettärmsten

**Kindermehl „Berna“**

Keine Verdauungsstörung, kein Erbrechen, kein Magenkatarrh; bildet Blut und hat den höchsten Nährwert. Ueberall erhältlich oder direkt vom Fabrikanten **Hans Nobs**, Spitalgasse 6, **Bern.** 473

Sanitätsgeschäft

**J. Lehmann**

Kramgasse 64, **Bern** 390

empfiehlt sich den geehrten Hebammen in **Artikeln zur Kinderpflege**, wie auch in **Bandagen** (Leibbinden, Nabel- und Bruchbänder). **Unterlagen, Verbandstoffe, Watte, Irrigatore, Glycerinspritzen** etc. etc.

Eine gute, von Ärzten und Hebammen empfohlene

**Salbe**

gegen das

**Wundsein kleiner Kinder**

à 40 Cts. ist erhältlich bei

**Apotheker Gaudard,**

**Bern.**

Man verlange Muster.

399

Stand der „sittlichen Reise“ aufweisen können. — Nun geht's einmal mit der Sittlichkeit der Jugend bergab! Da soll die Schule „aufklären“. Wer hat jedoch den Storch in die Kinderstube gebracht? Ja, verehrte Mutter, die Schule kann es beim besten Willen nicht gewesen sein, da mußt du dich selbst an die fünfbige Brust schlagen!

Wir haben es leider in unserem „kultivierten“ Zeitalter so herrlich weit gebracht, daß man die Fortpflanzung als etwas Böses, Sündhaftes, ja Unreines aufzufassen pflegt, wovon man nur mit einem diskreten Augenzwinkern spricht. Wenn man wenigstens das Kind sich so lange wie möglich selbst überlasse, aber man muß Einblick in das Familienleben gehabt haben, um zu sehen, mit welchem Raffinement manche Eltern das unverdorrene Naturempfinden irrezuleiten suchen. Die kindliche Neugierde wird geradezu aufgestachelt. Noch ehe in dem Kinde die Naturkräfte überhaupt erwacht sind, werden ihm schon eindringliche Predigten über das zu erwartende Brüderchen oder Schwesterchen gehalten. Manche Mutter schmelzt geradezu in dem Gedanken, dem naiven Geist etwas aufzuschwätzen. Nach solchen Manövern ist es dann selbstverständlich, daß das Kind wissen will, wer ihm das Brüderchen bringt. Nun sollte man meinen, daß die Antwort kurz und bündig lauten müßte: „Die Mutter schenkt dir das Brüderchen“. Das ist so selbstverständlich und setzt der Phantasie einen Damm. Die Mutter schenkt ihm Spielzeug, Süßigkeiten usw., weshalb sollte es nun zur Abwechslung nicht ein Brüderchen sein! Doch das wäre am Ende

„unsittlich“. Und so muß der Storch heran. Nun haben viele Stadtkinder dieses Vieh in Wirklichkeit noch gar nicht gesehen. Doch wozu hätten wir die Bilderbücher, dieses Kulturfutter unserer Jugend! Und mit wunderbarer Anschaulichkeit, die einer besseren Sache wert wäre, wird dem Kinde die ganze Geschichte des „Kinderkriegens“ dargestellt, von dem Augenblicke an, da der Storch das kleine Baby auf der Wiese wie einen Frosch aufammelt, es auf dem Rücken durch die Lüfte trägt, bis er es vom Dache des Hauses an die richtige Adresse abgegeben hat.

Ist nun endlich „die Zeit erfüllt“, so wird gar geheimnisvoll getan. Die Kinder werden eingesperrt oder zum Nachbar geschickt. Sie dürfen nicht lärmern wie sonst. Endlich ist der Storch dagewesen. Die Kinder sind untröstlich, da sie ihn niemals zu sehen bekommen. Aber das neue Brüderchen wird ihnen gezeigt. Die Mutter ist freilich krank, denn der böse Storch hat sie „in das Bein gebissen“.

Nun denke man sich eine Familie mit sechs- bis vierzehnjährigen Kindern, von denen die älteren bereits „aufgeklärt“ sind, zu welcher tragikomischen Epifode sie sich gestalten. Und erst in der Schule. Da will keiner für „dumm“ gelten. Und der kleine Knirps, der die Storchgeschichte für bare Münze nimmt, wird so lange gehänselt, bis er „aufgeklärt“ ist. Es gibt dann immer einen Zeitpunkt, da das Kind zu der Ueberzeugung kommt: die Mutter hat mich belogen. Das Vertrauen zur Mutter wird stark erschüttert.

Die notwendigste Forderung ist an die Mütter zu stellen: Verschließt dem Storch die Tür! Werfet die Storchbücher zum Fenster hinaus! Und im übrigen sorgt für eine gesunde körperliche und geistige Erziehung. Dann ist bereits ein tüchtiger Schritt vorwärts getan.

Eine „Aufklärung“ durch das kalt-sezierende Wort des Arztes oder durch die salbungsvolle Rede des Geistlichen, wie es von gewissen Sittlichkeitsfanatikern gefordert wird, halte ich für die rohste Vergewaltigung des gesunden Naturempfindens unserer Jugend.

Wenn es in dem Tempo weitergeht, so wird es noch dazu kommen, daß der korrekte Max zur Rose flüstern wird: „Sag, Röschen, bist du auch über das in der Ehe erwartende Schicksal aufgeklärt?“ Und sie haucht: „Ja, Max, wir haben es in der Schule aufgehakt, und ich habe das Prädikat „gut“ bekommen“. Darauf er: „Nun Schatz, dann steht unserer Verbindung nichts im Wege“.

So kann uns nur die bitterste Ironie den Weg zur Wahrheit zeigen!

Für **Jugendschwindsüchtige** mit darniederliegendem Appetite- und schlechtem Ernährungs- zustande, für **Nierenkranke** zur Unterstützung der Ernährung, für **Schwangere, Wöchnerinnen** und **stillende Frauen** ist „Kufese“ als leicht verdauliche, kräftige Nahrung zu empfehlen, welche gut vertragen wird und glänzende Ernährungsergebnisse aufzuweisen hat. Ärztliche Literatur und Proben gratis. **R. Kufese**, Bergedorf-Hamburg und Wien III. 462

# OVOMALTINE

**Wohlschmeckende Kraftnahrung**

**Unentbehrlich für stillende Mütter und schwangere Frauen,**

**für geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Lungenleidende, Kinder in den Entwicklungsjahren.**

**Das leichtverdaulichste und nahrhafteste Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke.**

# MALTOSAN

**Dr. Wander's Kindernahrung für magendarmkranke Säuglinge.**

**Glänzender Erfolg**

Der grundlegende Unterschied zwischen dieser neuen Säuglingsnahrung und sozusagen allen übrigen Kindernährmitteln besteht darin, dass letztere in ihrem Bestreben, der Muttermilch in ihrer Zusammensetzung so nahe wie möglich zu kommen, nur mit einer ungestörten normalen Verdauung des Kindes rechnen, während **MALTOSAN** in seiner Zusammensetzung auf die Stoffwechselstörungen des magendarmkranken Säuglings Rücksicht nimmt.

In allen Apotheken und Droguerien.

**Fabrik diätetischer und pharmazeutischer Produkte**

**Dr. A. WANDER A.-G., BERN.**

Junge tüchtige  
**Hebamme**  
sucht Stelle  
in größerer Gemeinde. — Offerten unter Chiffre 504 an die Expedition dieses Blattes.

## Beingeschwüre (Offene Beine)

werden nach langjähriger ärztlicher Erfahrung ohne Bettlage und ohne Aussetzen der Arbeit mit **Ulcerolpasta** (1.25) und **Ulcerolpflaster** (20 cm Fr. 2. —) geheilt. Prospekte gratis.

Erhältlich à Fr. 1.25 in der **Victoria-Apotheke** von **H. Feinstein**, vormals C. Haerlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 63, **Zürich**. Prompter Versand nach auswärts. 471

Wir ersuchen unsere Mitglieder höflich, ihre Einkäufe in erster Linie bei denjenigen Firmen zu machen, die in unserer Zeitung inserieren.



**Jede Hebamme**  
 die durch ihren  
**anstrengenden Beruf**  
 sich **nervös, abgESPANNT und ermüdet** fühlt,  
 trinke  
**Hausmann's**  
**Elchina**  
 vor und nach dem  
**Essen**  
 mit etwas Wasser gemischt.  
 Es ist ein vorzügliches  
**Stärkungsmittel, Nervennährmittel**  
 und **Belebungsmittel**  
 und macht widerstandsfähig selbst gegen grosse  
**Anstrengungen.**  
 Zu haben in den **Apotheken** oder durch die  
**Hecht-Apotheke Hausmann A.-G.,**  
**St. Gallen,**  
 Sanitätsgeschäft. 491

**Kephir**  
 selbst machen

406

kann Jeder mit **Axelrod's**  
**Kephirbacillin**

Flasche ausreichend für Her-  
 stellung von 12 Fl. Kephir Fr. 1.60  
 Erhältlich in Apotheken.

**Axelrod's Kephir** ist seit Jahren ein-  
 geführt in Kliniken und Spitalern als  
 ausgezeichnetes Heilmittel bei Magen-  
 und Lungenleiden, Bleichsucht, Wochen-  
 bett und schweren Operationen zur  
 Wiederherstellung der Kräfte.

Prospekte gratis und franko von der

**Schweizer. Kephiranstalt Axelrod & Co.**  
 Einzige Spezialanstalt für Kephirpräparate.  
 Zürich. Neu-Seidenhof.

**Phospho - Maltose**

„Dr Bécheraz“

Leicht verdauliche, angenehm schmeckende und starke Knochen  
 bildende **Kindernahrung.** 459

Bestes Nährmittel vor und während der Zahnperiode. Macht  
 harte Zähnen, wodurch das Zahnen der Kinder bedeutend er-  
 leichtert wird. In Büchsen zu Fr. 4.— und 2.25 in den Apotheken  
 oder direkt bei

**Dr Bécheraz & Cie, Bern.**

**Erfolgreich** inseriert man in der „Schweizer Hebamme“.



**Lactogen**

**Erstklassiges Kindermehl**  
 mit höchsten Auszeichnungen

Fabrik:

**J. Lehmann, Bern (Schweiz)**

**Lactogen**

enthält reine Schweizer Alpen-  
 milch und wird von bedeutenden  
 Chemikern als von **tadelloser**  
**Reinheit und Güte** anerkannt.

**Lactogen**

verbindet mit seinem grossen  
**Nährgehalt** besonders **Knochen**  
 und **blutbildende** Eigenschaften.

**Lactogen**

wird vom **empfindlichsten Kinder-**  
**magen** vertragen, ist **leicht ver-**  
**daulich** und von **vorzüglichem**  
**Geschmack.** (341)

**Lactogen**

ist infolge seiner Trockenheit u.  
 rationellen Verpackung **haltbarer**  
 als weitaus die meisten ähnlichen  
 Präparate und gewinnt diesen  
 gegenüber  $\frac{1}{3}$  an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien.



Empfehet den Müttern das ärztlich erprobt und  
 empfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart  
 dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tat-  
 sächlich das Beste und Zutraglichste für ihren Liebling.  
 Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung  
 für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen  
 werden verhütet und beseitigt.

Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!  
 Preis  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.20

**FR. KAISER, St. Margrethen**  
 (Schweiz). 476

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Gre-  
 noble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

**Birmenstorfer**  
**Bitterwasser Quelle**  
 (Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In-  
 und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches  
**Bitterwasser**, ohne den andern Bitterwassern eigenen  
 unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem  
 Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit **Hypo-**  
**chondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fetterz, Hä-**  
**morrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weib-**  
**lichen Unterleibsorgane etc.**

**Wöchnerinnen besonders empfohlen.**  
 Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und  
 grössern **Apotheken.** Der Quelleninhaber: 403  
**Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg).**



**Engelhard's Diachylon-Wund-Puder**

Dieses Präparat enthält das bekannte  
 heilkräftige **Diachylon-Pflaster** fein verteilt in  
 Puder unter Beimischung von **Borsäure. Un-**  
**übertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder,**  
 gegen Wundlaufen d. Füsse, überliechenden  
 Schweiss, Entzündung u. Rötung d. Haut etc.  
 Herr Geh. Sanitätsrat **Dr. Vömel**, Chefarzt  
 an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt  
 über die Wirkung des Puders u. a.:

«Beim Wundsein kleiner Kinder ist er  
 mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel,  
 sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe  
 eingeführt.»

Fabrik pharmaceut. Präparate **Karl Engelhard, Frankfurt a. M.**  
**Zu beziehen durch die Apotheken.** (461)





# Wichtige Anzeige.



Wir wünschen den tit. Hebammen in Erinnerung zu bringen, dass die im Juli letzten Jahres stattgefundene **Verbesserung unseres Nestlémehl** hauptsächlich in **der Verwandlung des grössten Teils der unlöslichen Stärke in Dextrin und Maltose besteht**, dass infolge der neueren wissenschaftlichen Forschungen **ein gewisses Quantum Stärke in Kindernährmitteln** nicht als schädlich, sondern **sogar als sehr nützlich betrachtet wird**.

Unser Präparat ist infolge dieser Veränderung leichter verdaulich geworden und haben die von vielen Aerzten angestellten Versuche bewiesen, **dass es selbst von ganz kleinen Säuglingen vollständig assimiliert wird**.

Der Gehalt an Dextrin und Maltose hat uns ebenfalls erlaubt, das verwendete Quantum an Rohrzucker herabzusetzen.

Unser **Nestlé's Kindermehl** ist ein aus nur natürlichen Elementen hergestelltes Nahrungsmittel und entspricht den Aeusserungen medizinischer Autoritäten, wie die Herren Professoren Dr. G. Rossier, Dr. Combe, Dr. Regli, Dr. Pochon, gemäss, **allen an ein Ersatzmittel der Mutter- oder Kuhmilch gestellten Anforderungen**.

453

# Galactina

## Kindermehl aus bester Alpenmilch

=== Fleisch-, blut- und knochenbildend ===

**Die beste Kindernahrung der Gegenwart.**

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

➔ **25-jähriger Erfolg** ➔



GALACTINA



Galactina für das Brüderchen

**Länggasskrippe Bern** schreibt: Wir verwenden seit Jahren Galactina in allen Fällen, wo Milch nicht vertragen wird; selbst bei ganz kleinen Kindern hat sich in Krankheitsfällen Galactina als lebensrettend bewährt. Sehr wertvoll ist Galactina in Zeiten, wo nasses Gras gefüttert wird, auch während der grössten Hitze, wo trotz aller Sorgfalt die Milch sehr rasch verdirbt.

**Dr. Zimmermann, Zurzach**, schreibt: Ich teile Ihnen mit, dass ich mit Galactina bis jetzt die besten Erfahrungen gemacht habe; ich wende dasselbe bei meinem  $\frac{1}{4}$ jährigen Knaben schon seit 2 Monaten an und kann zu meinem grössten Vergnügen sagen, dass er dabei prächtig gedeiht und sich vollkommen normal entwickelt und bis jetzt keine ungesunde Minute gehabt hat; dieselbe Erfahrung habe ich auch in meiner Kinderpraxis gemacht, wo ich Galactina schon seit Jahren sehr viel verordne, ohne einmal irgend welche Verdauungsstörungen bemerkt zu haben. Ich halte daher Galactina als eines der besten Kindermehle, das zur Ernährung des Kindes sehr empfohlen werden darf.

**Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probefläschchen, sowie die beliebtesten Geburtsanzeigearten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.**

**Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.**

## Die Reform des Hebammenwesens in der Schweiz.

Vom schweizerischen Gesundheitsamt.  
(Fortsetzung.)

Von den Wiederholungskursen wird gesagt, daß periodische, mehrtägige stattfinden an den Hebammen-Schulen von Zürich, Bern, Genf, St. Gallen und Aarau. In Sitten können solche angeordnet werden für Hebammen, deren Ausbildung sich als mangelhaft erweist. Auch in Schaffhausen werden nur solche Hebammen in einen außerordentlichen Wiederholungskurs gesandt, und zwar auf eigene Kosten, welche sich „grelle Verstöße“ haben zu Schulden kommen lassen, oder nach dem Berichte der Bezirksärzte einer Ergänzung ihrer Kenntnisse bedürftig erscheinen. Ebenso müssen im Kanton Waadt Hebammen, gegen welche begründete Klagen vorliegen, einen Ergänzungskurs bestehen. Tagelöhner während der Dauer eines Wiederholungskurses erhalten nur die Hebammen von Appenzell A.-Rh., die nach St. Gallen geschickt werden, und diejenigen vom Kanton Thurgau, und zwar 4 und 3 Fr. Die andern werden meistens frei gehalten ohne weitere Entschädigung.

Die Taxen sind sehr verschieden. Sie variieren zwischen 10 und 50 Franken.

Von den Wartgeldern heißt es:

„Das Wartgeld ist eine fixe Besoldung, welche der Hebamme, sei es vom Staat, sei es von den Gemeinden, ausgesetzt wird. Das Wartgeld soll das Einkommen der Hebamme etwas verbessern, sie instand setzen, gegenüber der unbemittelten Bevölkerung trotz weiter Wege und Terrainschwierigkeiten sich mit bescheidenen Entschädigungen zu begnügen, und trotz schwieriger Praxis in einer Gemeinde sie zur Niederlassung bewegen und festhalten.“

Staatliche Wartgelde bestehen nur in den Kantonen Uri, Nidwalden, Baselland, Schaffhausen und Tessin.

Meistens sind es die Gemeinden, welche ein Wartgeld aussetzen, um die Niederlassung einer tüchtigen Hebamme zu begünstigen. Dabei werden die Hebammen regelrecht gewählt, entweder von den Gemeindebehörden oder von der sogenannten Frauengemeinde, wobei diejenigen Einwohnerinnen das Stimmrecht besitzen, welche verheiratet sind oder es waren. Der Gemeindeamann leitet dann gewöhnlich die Wahl und der Gemeinderatschreiber führt das Protokoll. Die Höhe der ausgerichteten Wartgelde ist sehr verschieden. Die Verhältnisse sind dabei folgende:

Zürich: Die Gemeinden zahlen zum Teil Wartgelde von Fr. 20—200.

Bern: Die Gemeindevartgelde schwanken da, wo solche ausgerichtet werden, zwischen Fr. 50—200.

Luzern: Die Gemeinden oder Hebammenfreie sind verpflichtet, auf je 1000 Seelen ein volles Wartgeld von Fr. 90 zu entrichten.

Uri: Neben den staatlichen Wartgeldern von Fr. 30 und nach 10 Dienstjahren von Fr. 40, in besonders abgelegenen Gemeinden bis auf Fr. 100, setzen noch einige Gemeinden Wartgelde aus.

Schwyz: Die Gemeinden bezahlen ein Wartgeld von mindestens Fr. 50.

Obwalden: Die Gemeinden haben auf je 100 Seelen den Hebammen jährlich mindestens Fr. 5 als Wartgeld auszusetzen. Auf die einzelnen Hebammen trifft es Fr. 40—80.

Nidwalden: Neben den staatlichen Wartgeldern von Fr. 30 per patentierte Hebamme leisten auch die Gemeinden Wartgeldebeiträge.

Zug: Einzelne Gemeinden zahlen Wartgelde, z. B. die Gemeinde Zug an jede Hebamme je Fr. 100.

Freiburg: Mehrere Gemeinden richten Wartgelde an Hebammen aus.

Solothurn: Jede Gemeindehebamme hat Anspruch auf ein Wartgeld von mindestens Fr. 60, und von mindestens Fr. 80, wenn sie von mehreren Gemeinden angestellt ist.

Baselstadt: In den drei Landgemeinden erhalten die Hebammen Wartgelde von Fr. 150—220 pro Jahr.

Baselland: Bis jetzt erhielten die Hebammen neben dem staatlichen Wartgeld von Fr. 50 in den meisten Gemeinden noch Gemeindevartgelde im Betrag von Fr. 10—200 (Viestal). Einzelne Gemeinden, die selber keine Hebammen haben, bezahlen an die Hebammen benachbarter Gemeinden Entschädigungen von Fr. 20—50. Laut einem Gesetzesentwurf vom September 1907 sollen die Wartgelde in Zukunft mindestens Fr. 150 per Jahr ausmachen, woran der Staat Fr. 75 zahlt.

Daneben sollen Hebammen, die wenigstens 25 Jahre treu und gewissenhaft ihren Dienst besorgt haben, Ruhegehälter von Fr. 100 per Jahr beziehen, die von Staat und Gemeinden zu gleichen Teilen zu leisten sind.

Schaffhausen: Denjenigen Gemeinden, welche ihren Hebammen ein Wartgeld von mindestens Fr. 100 ausrichten, vergütet der Kanton Fr. 50. Unter Umständen können die Gemeinden zu dieser Minimalleistung gehalten werden.

Appenzell Auser- und Inner-Rhoden: Wartgelde bestehen nur in einzelnen Gemeinden.

St. Gallen: Die Gemeinden müssen dafür sorgen, daß auf tausend Seelen eine Hebamme da ist, und derselben ein Wartgeld von mindestens Fr. 80 ausrichten.

Graubünden: Manche Gemeinden setzen Wartgelde aus von sehr verschiedener Höhe (Fr. 70—200 nach Häberlin). In der Sanitätsordnung wird empfohlen, die Hebammen von den gewöhnlichen Gemeindefürsorge zu entbinden.

Margau: Die Gemeinden haben den Hebammen Wartgelde von mindestens Fr. 36 auszusetzen, in Wirklichkeit schwanken dieselben zwischen Fr. 36—200.

Thurgau: Die Gemeinden haben ihren Hebammen Wartgelde von mindestens Fr. 150 zu entrichten. Wird eine Gemeindehebamme über 65 Jahre alt, so muß eine neue gewählt werden; die alte bezieht dann lebenslänglich noch die Hälfte ihres bisherigen Gehaltes.

Ist sie noch vollkommen fähig, den Hebammenberuf auszuüben und hat sie bisher alle Vorschriften genau befolgt, so darf sie den Beruf noch als Stellvertreterin ausüben. Eine Gemeindehebamme ist zu entlassen, wenn sie anhaltend kränzlich oder gebrechlich wird oder ihre geistige Kraft abnimmt, oder wenn sie durch einen tadelhaften Lebenswandel das Vertrauen der Gemeinde verliert. Eine ohne eigenes Verschulden des Dienstes entlassene Gemeindehebamme hat, wenn sie zehn Jahre lang in der nämlichen Gemeinde den Hebammenberuf ausgeübt hat, Anspruch auf den lebenslänglichen Bezug der Hälfte ihres Jahresgehaltes.

Tessin: Der Staat gewährt den Gemeinden, welche eine Condotta ostetrica bilden, Beiträge bis zur Hälfte des an die Hebammen ausgesetzten Gehaltes.

Waadt: 43 Gemeinden gewähren ihren Hebammen Wartgelde von Fr. 20 (St. Georges) bis Fr. 400 (Le Chenit). Die Gemeinde St. Cergues bezahlt pro Geburt Fr. 30.

Neuenburg: In zirka 20 Gemeinden werden Wartgelde von Fr. 20—400 ausgesetzt.

Wallis: Die Gemeinden zahlen Wartgelde

an solche Hebammen, die sich für mehrere Jahre verpflichten (Häberlin).

Was über die ökonomische Lage der Hebammen gesagt ist, wollen wir hier nicht ganz wiedergeben. In überwiegender Mehrzahl sprechen sich die Berichte der kantonalen Sanitätsbehörden nicht günstig darüber aus. Von Zürich heißt es, daß namentlich in den kleinen Landgemeinden der Hebammenberuf meist nur nebenbei betrieben werde. Dr. Häberlin hatte im Jahr 1894 auf Grund seiner Enquete nur ein durchschnittliches Einkommen von Fr. 400 berechnet, das bloß etwa  $\frac{2}{5}$  sämtlicher Hebammen erreichten.

Im Kanton Bern finden die Hebammen in größeren, wohlhabenden Ortschaften genügendes Einkommen, in ärmeren Gemeinden dagegen ist es ein kärgliches, weil die Behörden eine Zahlungspflicht bei nicht öffentlich unterstützten Personen nicht anerkennen und so die Hebamme oft Mühe hat, nur ein kleines Honorar zu erlangen.

In Luzern sollen die Hebammen mit Ausnahme derjenigen in gebirgigen Kantonsteilen gut dran sein, so auch in Uri, wo mehrere einen Nebenverdienst haben.

In Schwyz stellen sich die Hebammen in größeren Gemeinden ökonomisch meist sehr gut. In den kleineren ist dies weniger der Fall. Immerhin scheint nach Ansicht der Behörden eine Besserstellung in den letzteren nicht gerade ein Bedürfnis zu sein, indem für vakante Stellen jeweilen schnell Ersatz sich fand!

Toleranter scheinen die Behörden von Obwalden zu sein. Seit der Verordnung vom Jahre 1895 sind die Hebammen durch Verabfolgung von Wartgeldern und Stipendien wesentlich günstiger gestellt als früher und doch erscheint eine etwaige finanzielle Besserstellung auch jetzt noch wünschbar. Nach Häberlin sind die Hebammen gegenüber Zahlungsunfähigen in der günstigen Lage, daß die Armenpflege für sie nach sechs Monaten zahlt, sobald eine Mahnung an den Schuldner fruchtlos geblieben ist.

In Nidwalden sei nach den jetzigen Tarifen die ökonomische Lage befriedigend.

Auch in Glarus halten die Behörden eine Besserstellung der Hebammen nicht für nötig, da sie für ihre Leistungen, so weit bekannt, genügend entschädigt sind.

In Zug sind Verbesserungen wünschenswert.

In Freiburg, Solothurn, Baselstadt, Baselland, Schaffhausen gibt es, wie überall Hebammen, die gut verdienen, währenddem andere auf einen Nebenverdienst angewiesen sind.

In Appenzell A.-R. müssen sie in kleinen Gemeinden auf einen Nebenverdienst bedacht sein, währenddem in St. Gallen bei genügender Beschäftigung die Tarifanfänge der Hebamme ein ordentliches Einkommen sichern.

In Graubünden sind vielfach schlechte ökonomische Verhältnisse wegen geringer Geburtenzahl, trotz ordentlicher Lage.

Im Margau warten die Hebammen auf einen bessern Tarif, dagegen hält der Kanton Thurgau seine Hebammen ziemlich gut.

Tessin hat keine Taxordnung.

Die Kantone Waadt, Wallis und Genf bieten ihren Hebammen keine gute ökonomische Lage.

## Kindernamen.

Ueber Kindernamen plaudert Maria Mautner (Wien) im „Neuen Bester Journal“ wie folgt: Jeder kommt einmal in die Lage, zu der Frage Stellung nehmen zu müssen. Sei es um in

eigenster Angelegenheit zu entscheiden, sei es um einer Schwester, einem Bruder, einer Tante, einer Freundin einen Rat zu erteilen. Babies gibt es ja immer, und für jeden schlägt einmal das Stündlein, da ihn ein aufgeregter junger Vater überfällt: „Wie soll ich mein Kind nennen?“ Aber nicht nur der Stolz der jungen Eltern hält die Entscheidung für wichtig, sie ist wichtig. Namen bedeuten etwas, sie sind eine Signatur, fast möchte man sagen: eine „Vorzeichnung“. Ein „Jakob“ wird sein ganzes Leben lang eine gewisse patriarchalische Würde aufweisen müssen, eine „Lisl“ muß munter und frisch sein, und wenn jemand das Malheur hat, „Eusebius“ zu heißen, so wird er unter der düsteren Pracht seines Namens manches zu leiden haben. Man kann ja von der Zukunft der Kinder so wenig bestimmen; hier ist ein Punkt, wo man eingreifen kann. Da haben sorgfältige Erwägungen wohl ihre Berechtigung. Was vor allem immer wieder übersehen wird, ist, daß Namen nicht nur für die Kindheit, sondern für das ganze Leben gelten. Aber die jungen Eltern können sich in der Regel so schwer vorstellen, daß aus dem kleinen quieszenten Wesen einmal ein Mensch werden soll, daß sie das gar nicht in Betracht ziehen. Eine kleine zierliche Billi mit zwei Hängezöpfen und einem Spitzbengengesichtchen ist sicher etwas sehr Reizendes, wenn sie aber dreißig Jahre später an der Schreibmaschine sitzt oder Klavierstunden gibt oder als ehrfame Hausfrau in der Küche

hantiert, so hat das wenig „Stil“. Daran mag natürlich die junge Mama nicht denken und das ist auch kaum zu verlangen, aber es rächt sich bitter. Hierher gehört auch das vielbesprochene Kapitel der Namensfürzungen und Diminutive. Das Baby bekommt einen Namen, der niemandem gefällt, nur weil das Diminutiv so reizend ist. Wie viele Minis, Mizziis, Kefis laufen in der Welt herum, die empört und erbittert sind, wenn sie in offiziellen Dokumenten Hermine, Marie und Theresie genannt werden, und diese Namen durchaus nicht als ihre eigenen betrachten. Aber dagegen ankämpfen zu wollen, ist vergebens, scheint doch die Diminutivform geradezu ein unabweisbares Bedürfnis der Mutter zu sein. Ich kenne einen Tury (Artur), einen Riki (Richard), ein Tinkerl (Hermine) und daß der schöne Name Hedwig in Hedel umgestaltet wird, ist ja bekannt. Aber das sind ja noch harmlose Erscheinungen im Vergleich zu der Sehnsucht nach „seltenen“ Namen. Welch lächerliche Inkongruenz zwischen Erscheinung, Milieu und dem Namen daraus erwachsen kann, bekümmert die zärtlichen Eltern herzlich wenig. Alle historischen und literarischen Kenntnisse werden hervorgezogen, um das Richtige zu finden. Und zum Schluß sitzt dann ein hungriger Sollicitator oder Beamter hinter einem staubigen Pult oder ein fatter Geschäftsmann in einem Kontor und heißt Alfons, wömmöglich gar Alfons Meyer. Denn das ist eine oft beobachtete Erscheinung, die vom psycho-

logischen Standpunkt nicht uninteressant ist: je alltäglicher, prosaischer der Zunahme, um so poetischer und seltener der Vornahme. Die Sucht nach seltenen, am liebsten ausländischen Namen ist in gewissen Kreisen nicht zu ersticken. Bisher beherrschten die französischen und englischen den Markt, jetzt dämmert die Zeit herauf, da der Norden die Hegemonie an sich reißen wird. Dabei verbreiten sich die „seltenen“ Namen wie eine Epidemie. Die Namensgebung unterliegt ja überhaupt der Mode in so hohem Grade, daß man förmliche Epochen unterscheiden kann, und Kenner sind imstande, aus dem Namen annähernd das Alter zu bestimmen. „Edmund“ und „Egon“ deuten, wie alle romantischen Namen, auf eine frühere Epoche hin; alle Idas von Wien sind jetzt zwischen Zwanzig und Fünfundzwanzig, in diesem Alter aber massenhaft vertreten, und vor etwa fünf Jahren erhielten alle neugeborenen Jungen unverweigerlich den Namen „Hans“. Es war eine förmliche „Hans-Epidemie“. Das Aller-neueste sind die Doppelnamen, die vielleicht nur ein Ausdruck für die innere Entschlossenheit sind. Man weiß nicht, ob man den Buben Karl oder Emil nennen soll, da nennt man ihn Karl-Emil oder Hans-Alfred. Das klingt auch immer nach etwas Besonderem und ist sehr apart. Und der Knips hat wenigstens, wenn er einmal erwachsen ist, die Wahl.

## Viele tausend Aerzte in allen Teilen der Welt

verordnen ständig als **altbewährtes blutbildendes Stärkungsmittel** gegen **Bleichsucht, Blutarmut, Schwächezustände** jeder Art, **nach Blutverlusten** und in der **Rekonvaleszenz**

### Athenstaedt's Eisentinktur

(Tinctura Ferri Athenstaedt)

Wegen ihrer anregenden Wirkung ist sie auch für **Nervöse** sehr zu empfehlen. **Athenstaedt's Eisentinktur** verursacht **keine** Verdauungsstörungen, sondern wirkt in **hervorragendem Masse appetitanregend** und wird selbst von dem **schwächsten Magen** **vertragen**. **Sie greift die Zähne nicht an und schwärzt sie nicht.**

Das Präparat zeichnet sich durch **grossen Wohlgeschmack** aus u. eignet sich in gleicher Weise zum **Gebrauch für Erwachsene u. Kinder.**

**Erhältlich in allen Apotheken der Schweiz** zum Preise von **Fr. 3. 50** für die Originalflasche von 500 Gramm.

Man achte genau auf die Firma „**Athenstaedt & Redeker**“ und die Schutzmarke „**Magnet**“, welche auf den Stanniolkapseln, den Flaschennetiketten und den zum Verpacken dienenden Kartons angebracht sind.

**Jede andere Packung welse man zurück.**

495 a

Proben und Literatur kostenlos vom General-Vertreter für die Schweiz: **VICTORIA-APOTHEKE ZÜRICH, Bahnhofstrasse 71.**

## Ueber die Vorzüge einer Emulsion



Schutzmarke

Wenn einem Kranken Milch oder Rahm zuträglich erscheint, wird wohl nie ein Arzt Butter an deren Stelle verordnen. Das Verdauungssystem würde erst eine Emulgierung des Butterfettes zu bewirken haben, ehe dasselbe assimiliert werden könnte und dies bedeutet eine leicht zu umgehende Anstrengung für den geschwächten Organismus.

Ist nun diese Folgerung mit Bezug auf Lebertran nicht ebenso zutreffend? Irgend ein vergleichender Versuch wird deutlich beweisen, dass das System eines Säuglings wesentlich mehr **Scott's Emulsion** absorbieren wird, als gewöhnlichen Medizinaltran. Ein hervorragender Arzt berichtete uns unlängst, dass seine sorgfältigen Beobachtungen ihn zu dem Resultat geführt haben, dass **Scott's Emulsion** dreimal so wirksam sei als ein gleiches Quantum Lebertran.

Die Beifügung von Kalk- und Natron-Hypophosphiten, sowie von Glycerin, sind weitere, wohl zu beachtende Vorteile. Eine derartige Emulsion kann aber nur dann von Wert sein, wenn sie absolut haltbar ist und sich nicht ausscheidet. Nur eine solche bietet Garantie, dass der Lebertran nicht oxidiert ist, und alles Schütteln der Flasche könnte ranzigem Oele seinen medizinischen Wert nicht wiedergeben.

**Scott's Emulsion** hält sich unveränderlich in jedem Klima. Die vorzüglichen Eigenschaften des Lebertrans, gelangen durch dieses Präparat erst zu ihrem vollen Wert.

425

**Käuflich in allen Apotheken.**

## Scott & Bowne, Ltd.,

Chiasso (Tessin).

Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probeflasche gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung auf die „Schweizer Hebamme“ gefälligst Bezug zu nehmen.



Die empfehlenswerteste **Leibbinde** ist heute die

# Beier-Leibbinde

Schutzmarke Nr. 20731.

**Bestkonstruierte Leibbinde für Operierte** und nach dem **Wochenbett**; auch für solche Frauen, welche schwere Arbeiten zu verrichten haben. — Die Binde ist angenehm und bequem zu tragen, verschafft sicheren Halt, erhält den Körper schlank; sie erweist sich daher anerkanntermassen als eine

## Wohltat für die Frauenwelt

Die Binde ist leicht waschbar. — **Von den III. Aerzten bestens empfohlen** — Telephon 5198.

Alleinige Fabrikantin:

**Frau A. M. Beier, Zürich I,**  
Mühlebachstrasse 3.

(398)

— Verlangen Sie Prospekte. —

Es ist die Pflicht jeder Hebamme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebamme, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte

(497)

# Lactagol

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in 1—2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und beseitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dgl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn **EMIL HOFFMANN** in Elgg (Zürich).

**Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.**

## Kinderwagenfabrik Zürich

498



Beste und billigste direkte Bezugsquelle von **Stubenwagen, Kinderwagen, Sportwagen, Promenadenwagen, Klapp- und Liegestühle, Kindermöbel** etc. Verlangen Sie gefl. Gratiskatalog von der Kinderwagenfabrik Zürich

**J. Assfalg**, b. der Gemüsebrücke (Schipfe 25).

**Soxhlet's Nährzucker**

ohne Abführwirkung als Zusatz zu Kuhmilch beste Dauernahrung für gesunde und kranke Säuglinge, vom frühesten Lebensalter an, klinisch bewährt bei akuten und chronischen Verdauungsstörungen. Detailpreis der Büchse von 1/2 kg Inhalt **Mk. 1.50**; Detailpreis der Büchse von 300 gr Inhalt **Mk. 1.—** (Ma 2082)

**Verbesserte Liebigsuppe** in Pulverform indiziert als Nahrung für Säuglinge, die an Obstipation leiden. Die Büchse á 1/2 kg Inhalt **Mk. 1.50** wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat für Kinder und Erwachsene, Kranke und Genesende. Detailpreis der Büchse von 1/2 kg Inhalt **Mk. 1.20**.

In Apotheken und Drogerien.  
**Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing.**

472

Magazin Telephon 4467

Wohnung Telephon 3251

**G. Klopfer**  
Schwaneng. **BERN** Schwaneng.  
**Sanitäts-Geschäft.**

**Billigste Bezugsquelle**  
für:

**Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- u. Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder für Kinder und Erwachsene, hygieinische Seifen, Lysoform, Monatsbinden, alle Sorten Scheeren, Watte etc.** (457)

# Kraftkleiebäder

## MAGGI & CO.

### ZÜRICH.

Zu haben in Apotheken Droguerien & bessern Coiffeurgeschäften

Aerztlich empfohlen als Badesatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in Ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder. Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kindershautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich **Kinders- oder Toilettebäder.**

Den Tit. Hebammen halten wir **Gratismuster** jederzeit zur Verfügung. — Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den (454)

**alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.**

**Für Hebammen!**

m. höchstmöglichem Rabatt:  
Sämtliche

**Verbandstoffe**

**Gazen, Watten, Binden**  
**Holzwoollkissen**  
**Bettunterlagestoffe**  
für Kinder und Erwachsene

**Irrigatoren**  
von Blech, Email od. Glas

**Bettschüsseln u. Urinale**  
in den praktischsten Modellen

**Geprüfte Maximal-Fieber-Thermometer**  
**Badethermometer**  
**Brusthütchen** ♦ **Milchpumpen**  
Kinderschwämme, Seifen, Puder

**Leibbinden aller Systeme**  
**Wochenbett-Binden**  
nach Dr. Schwarzenbach

**Aechte Soxhlet-Apparate**  
**Gummistrümpfe**  
**Elastische Binden**  
etc. etc.

Prompte **Auswahlsendungen**  
nach der ganzen Schweiz

Sanitätsgeschäfte

der (455)

**Internation. Verbandstoff-Fabrik**  
(Goldene Medaille Paris 1889,  
Ehrendiplom Chicago 1893)

**Zürich: Basel:**  
**Bahnhofstr. 74 Gerbergasse 88**

**Hebamme in Genf**  
welche sich vom Geschäft zurückziehen beabsichtigt, sucht ihre

erbklassige **Klinik**

zu übergeben. Solides und vorteilhaftes Geschäft. Offerten unter Chiffre **K 169** an **Reclame-Office**, agence de publicité à **Geneve**. 487

**4 Mal** so nahrhaft wie gewöhnliche Biscuits.

**Nahrhafter wie Fleisch**  
sind

**Singer's Aleuronat-Biscuits**  
(Kraft-Eiweiss-Biscuits) (393)

Entwickeln Muskeln und Knochen, erleichtern das Zahnen der Kinder, infolge ihres Gehaltes an phosphorsaurem Kalk. 468

**Bestes Biscuit für jedes Alter.**  
Sehr angenehm im Geschmack, in Paketen à 125 g., 40 Cts. das Paket.  
Alleinige Fabrikation der Schweizer Brätzel- und Zwieback-Fabrik  
**Ch. Singer, Basel.**

Zur Zeit der Hebammenturfe in der Arg. Gebäranstalt in Narau, jeweilen von Februar bis Debr., können Schwangere für 4 Wochen vor und 4 Wochen nach der Niederkunft unentgeltlich Aufnahme finden.

Diesbezügliche Aufnahmgesuche mit Zeugnis von einem Arzt oder einer Hebamme sind an die Spitaldirektion zu richten. 463

**Verlangen Sie überall  
Kinder-Saugflasche „Liebling“**

Wichtig für jede Hausmutter!

Hauptvorteil:  
**Kein  
Zerspringen  
und  
Losreissen  
der Sanger  
mehr.**

(Daher grösste  
Dauerhaftigkeit  
derselben.)



Hauptvorteile:  
**Kein Aus-  
fliessen  
der Milch  
mehr.  
Einfachste  
und  
reinlichste  
Behandlung**

Entspricht allen Anforderungen jeder intelligenten  
und sparsamen Hausmutter.

Ueber 1/4 Million im Gebrauch.

Lohnender Verkaufartikel für Hebammen.

Engros-Versand: **J. M. Bader**, Bellerivest., Zürich V. (479)

**Weitaus  
die beste  
Hebammen- und Kinderseife.**

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die  
Hauptpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat  
sich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Velvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor  
und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter  
internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts.  
für ein nachweisbar aus **erstklassigem** Material hergestelltes Produkt  
ist einzig dem **Massenverbrauch** zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück  
Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.**, Spitalgasse 42,  
**Bern**, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall  
hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. (456)

**Dr. N. Gerber's Kefir**

und

**Dr. N. Gerber's Kefir mit Eisen**

in nur sterilisierten Flaschen

hergestellt aus **extra gereinigter Vollmilch** nach den  
**neuesten wissenschaftlichen, technischen Prin-  
zipien und Verfahren.**

**Aerztlich begutachtet**

Prospekte gratis durch:

**Dr. N. Gerber's Molkerei  
Zürich III.**

405

**Schutz gegen Kinderdiarrhöe!**



Schutzmarke.

450

**Berner-Alpen-Milch.**

**Naturmilch**

nach **neuestem Verfahren**  
der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal  
nur **10 Minuten lang sterilisiert.**

**Wichtig!** Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die  
nachtteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes  
Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

**Der beste Kinderschutz**

sind **Schaller's Kinderwagen**

**Schaller's Kinderstühle**



Die besten von allen!  
Solid, geschmackvoll,  
modern, leichter Lauf,  
ruhigste Federung,  
Gratis-Katalog Nr. 237  
versendet das grösste  
Kinderwagenhaus



**Gust. Schaller & Co., Emmishofen (Schweiz), Konstanz (Baden)**

Gegründet 1837

**DR. LAHMANN'S  
VEGETABILE MILCH**

Hewel & Veithen, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten, Köln u. Wien

Dr. Lahmann's  
Vegetabile Milch der Kuh-  
milch zugesetzt, bildet das  
der Muttermilch  
gleichkommendste  
Nahrungsmittel für  
Säuglinge.  
Man verlange aus-  
führliche Abhandlung.



MANDEL

HASELNUSS

470

Internationale Ausstellung Karlsbad: **Ehrendiplom und goldene Medaille.**

Exposition internationale La Haye: **Médaille d'or et Diplôme d'honneur avec croix.**

III<sup>me</sup> Exposition international d'économie domestique  
Ville de Paris 1908: **Grand Prix, Médaille d'or.** 484

**„Salus“**

**Leib-Binden**

für Schwangerschaft, Hängeleib,  
Wanderniere, nach Operation etc.

**Frau Schreiber-Waldner, Hebamme,  
Basel**

Bureau und Atelier: Heuberg 21.

**Offene Beine**

mit **Krampfadern, Verhärtungen und Stauungen** werden  
fachkundig und gewissenhaft behandelt und geheilt durch

**Frau Witwe Blatt, Arzt's sel.**

staatl. bew. Privat-Kranken-Pension

**Büren a. A.**

(410)

vis-à-vis dem Bahnhof.

Telephon im Hause.